



DIE ALT STADT.

G 20096



DIE BILKER STERNWARTE

ZEITSCHRIFT DER BILKER HEIMATFREUNDE

HEFT 7 · JULI 2006



Generalagentur **Toni Feldhoff**
 Neusser Straße 87, 40219 Düsseldorf
 Tel.: 0211 394699, Fax: 0211 394453, Mobiltel.: 0171 9907783
 toni.feldhoff@zuerich.de



Sicherheit ganz speziell für Sie.

Entdecken Sie Lösungen, die perfekt zu Ihnen und Ihrem Leben passen. Und profitieren Sie von maßgeschneiderten Konzepten für Ihre Risikoabsicherung, Vorsorge und Ihren Vermögensaufbau. Wie das geht? Mit unserer persönlichen computergestützten Finanz- und Sicherheitsanalyse! Nutzen Sie diesen Service für Ihre Zukunft.

Exklusiver
 Versicherungspartner der **Deutsche Bank** 

Deutscher Herold
 Ein Unternehmen der  **ZURICH Gruppe**

Sie lesen in dieser Ausgabe:

Unsere Monatsveranstaltung	225	Leeve Onkel Jupp.....	236
Vorschau.....	225	Poesie von Anni Rosemarie Becker	238
Bauernmarkt feiert zweiten Geburtstag.....	226	Schützentermine.....	238
Impressionen vom Bauernmarkt.....	228	Muskator - Entdeckung einer Marktlücke.....	240
Bergisch pur.....	230	Das Grabmal Wilhelms des Reichen.....	243
Bilk weltweit.....	231	Nächtliche Ruhestörung.....	244
Medde drin, äwer drusse!.....	233	Noch einmal Sahnkekuchen essen.....	246
Neues von Gestern.....	234	St. Apollinaris von Ravenna.....	252

**das
 makeln
 wir
 schon**

www.fischer-sturm-immobilien.de

FISCHER-STURM IMMOBILIEN

MITGLIED IM IMMOBILIENVERBAND DEUTSCHLAND
 MITGLIED IN DER DÜSSELDORFER IMMOBILIEN-BORSE

VERBANDSGEPRÜFTE BEWERTUNG
 MEHRFAMILIENHÄUSER
 EINFAMILIENHÄUSER
 EIGENTUMSWOHNUNGEN
 VERMIETUNGSSERVICE
 GEWERBE

Bastionstraße 12 • Fax 60 10 10 70 • 0211-60 10 10 60



DIE BILKER STERNWARTE

ZEITSCHRIFT DES HEIMATVEREINS BILKER HEIMATFREUNDE E.V.

52. Jahrgang · Heft 7 · Juli 2006

Verehrte Mitglieder, denken Sie bitte an die Überweisung des Jahresbeitrags für 2006 von 36 Euro oder des reduzierten Familienbeitrags von 18 Euro. Oder bezahlen Sie einfach beim nächsten Veranstaltungsabend direkt beim Schatzmeister, der sich auch immer über eine kleine Spende freut.

Vereinslokal „Zur Martinsklause“ Benzenbergstr. 1 / Ecke Bilker Allee

Unsere Monatsveranstaltung

Montag, 31. Juli 2006, um 20 Uhr

Archiv der Heinrich-Heine-Universität

Dr. Max Plassmann

Leiter des Archivs der Heinrich-Heine-Universität

Alle Mitglieder mit ihren Angehörigen sowie interessierte Gäste sind herzlich willkommen.

Vorschau

August: Landtagsverwaltung
 September: Heinrich Heine
 Oktober: Die Apotheke im Wandel der Zeit

*Die individuelle Freiheit ist kein Kulturgut.
 Sie war am größten vor jeder Kultur.*

Sigmund Freud



Bauernmarkt feiert zweiten Geburtstag

Marktbeshicker sind sehr zufrieden

Von Rolf Hackenberg

Seit nunmehr zwei Jahren gibt es auf dem Friedensplätzchen dem Bauernmarkt mit Produkten aus der Region. Ob Gemüse, Obst oder Fleisch und Geflügel bis zur leckeren Forelle, der Bauernmarkt bietet für jeden etwas aus der gesamten Region rund um Düsseldorf. Aber auch Blumen und Pflanzen für den Balkon können hier erstanden werden. Seit März dieses Jahres ist sogar ein Lammfleisch-Erzeuger aus Hubbelrath mit dabei.

Peter Müller und seine Frau Elfie schauen zufrieden über den Marktplatz. Sie fühlen sich in dieser Umgebung mit ihrem Verkaufswagen der Lambachtaler Forellenzucht und Räucherei sehr wohl. „Das Friedensplätzchen hat etwas Familiäres, fast Dörfliches, das mögen wir“, sagt er. Damit spricht er den anderen Händlern aus dem Herzen. Der Markt hat sich in den zwei Jahren etabliert und einen festen Kundenstamm gefunden. Die Bilkker Bürger können hier einkaufen, ein wenig zum Klönen verweilen und dabei auf der Außenterrasse des Café Modigliani einen Cappuccino trinken. Die laute Bilkker Allee ist weit genug weg, so dass ein wenig Dorfplatzatmosphäre entsteht.



Seniorchef Erich Kamp und Peter Müller von der Lambacher Forellenzucht

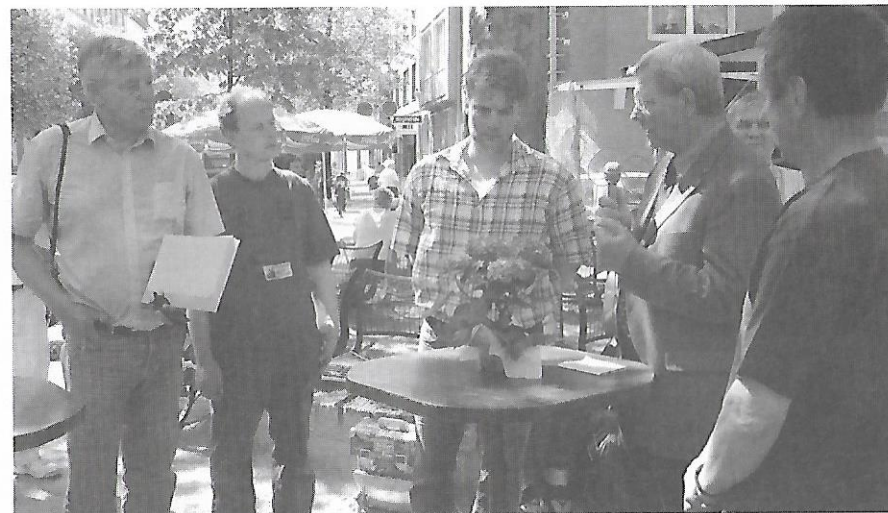


Bilkker Heimatfreunde beim Klönen

Seit kurzem gibt es auch wieder etwas Neues auf dem Markt. Das Gut Grütersaap in Düsseldorf - Knittkuhl steht mit seinem Verkaufswagen und frischem Lammfleisch auf dem Friedensplätzchen. Das lebende Frischfleisch kann man gelegentlich auf den Düsseldorfer Rheinwiesen beim Grasen beobachten. Das Gut Grütersaap ist ebenso wie die Lambachtaler Forellenzucht immer freitags auf dem Markt anzutreffen.

Zum feierlichen Anlass ließ es sich auch der Umweltminister von Nordrhein-Westfalen, Eckhard Uhlenberg, nicht nehmen, den Markt zu besuchen. Gemüsebauer Andreas Straetmans führte den Minister nach einer kurzen Ansprache über den Markt, um sich ein genaues Bild davon zu machen, wie die Stimmung bei Händlern und Kunden ist. Der Hintergrund für dieses Interesse ist auch der neue Markt auf dem Kolpingplatz, den meisten Bürgern besser bekannt als Kleverplatz in Pempelfort, den die Markthändler Anfang Juni mit fünfzehn Marktständen eröffnen wollen und somit fast alle Händler vom Friedensplätzchen dort vertreten sind.

Dass der oben erwähnte Kolpingplatz direkt an der Stadtteilgrenze von Pempelfort und Golzheim liegt und nicht in Derendorf,



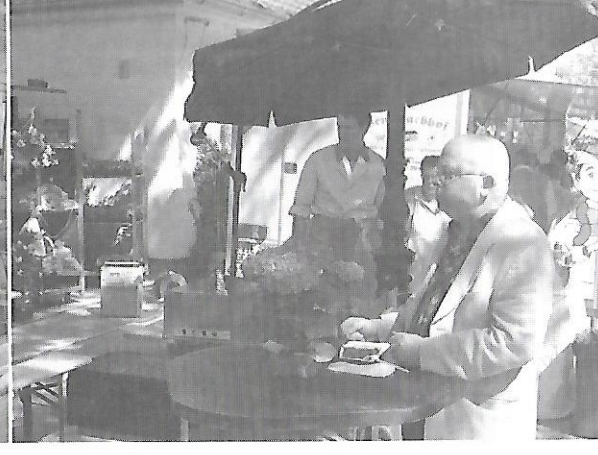
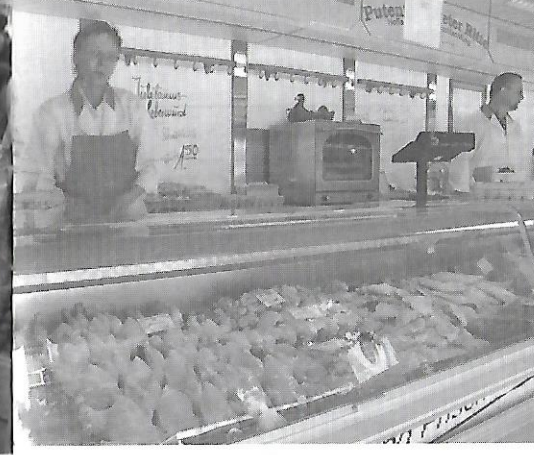
Der Minister (mit Mikro) und Verantwortliche des Bauernmarktes im Gespräch

werden vielleicht nur interessierte Stadtteilbewohner bemerken. Aber dass die Düsseldorfer Taxizentrale bei der Bestellung eines Wagens durch einen Markthändler an die Adresse Friedensplätzchen in Bilk passen muss und den Kunden wissen lässt, den gäbe es nicht, ist schon bedauerlich. Also für

die Damen in der Telefonzentrale der Taxizentrale hier zum Mitschreiben, das Friedensplätzchen liegt mitten in Bilk, nördlich begrenzt von der Düsselstraße, südlich von der Bürgerstraße und flankiert von der Frieden- und der Wissmanstraße. Viel Glück bei der Suche im Stadtplan!



Verschiedene Markthändler eröffneten die Grillsaison mit Produkten aus ihrem Sortiment



Bergisch pur – Der pure Geschmack des bergischen Landes

Vor acht Jahren fing es an – erste Bauern und Metzger trafen sich, um gemeinsam eine Regionalvermarktung im Bergischen zu starten. Aus den zarten Anfängen entwickelte sich die größte Regionalvermarktung des Landes NRW – zehn Produktgruppen werden mittlerweile unter dem Siegel „bergisch pur“ vermarktet. Bergisch pur gehört zum Bergischen Land wie die Talsperren und die bäuerliche Landwirtschaft.

Darum geht es bis heute: Wer die heimische Kulturlandschaft erhalten will, der benötigt eine aktive Landwirtschaft, die bäuerlich und naturnah qualitativ hochwertige Produkte erzeugt. Das ist die Leitidee von bergisch pur seit dem Start. Die tierhaltenden Bauern halten strenge Richtlinien ein, füttern nur ausgesuchte Futtermittel, ermöglichen ihren Tieren Weidegang und kommen alle aus dem Bergischen Land. So bleiben die Transportwege kurz – das ist gut für die Tiergesundheit, für die Fleischqualität und für die Umwelt, der viele unnötige Transporte erspart werden. Alle landwirtschaftlichen Produzenten tragen ihren Teil dazu bei, die heimische Kulturlandschaft zu erhalten. Sie pflanzen und pflegen beispielsweise Hecken und Obstwiesen, schützen Uferbereiche, setzen auf natürliche Schädlingsbekämpfung und vieles mehr.

Heute umfasst die bergisch pur Produktpalette Rind- und Lammfleisch, Forellen, Käse- und Milchprodukte, Eier, Honig, Obst-

und Obstprodukte, Apfelsaft von Streuobstwiesen, Mineralwasser und Wildbret. Im Laufe der vergangenen Jahre hat sich bergisch pur zur erfolgreichsten Regionalvermarktung des Landes Nordrhein-Westfalen entwickelt.

Für die Verbraucher bedeutet bergisch pur überprüfte Qualität – denn Bauern und Verkäufer lassen sich von unabhängigen Instituten überprüfen. Damit ist Bergisch pur der pure Bergische Geschmack, die Produkte sind dank kurzer Transportwege immer frisch und bieten eine überprüfte Qualität.

Übrigens: bergisch pur ist eine geschützte Marke, die nur von Lizenznehmern genutzt werden darf. Im Winter 1998 erfolgte die Vorstellung der Erzeuger-Verarbeiter-Gemeinschaft Bergisches Qualitätsrindfleisch in Wiehl. Die ersten Bauern und Metzger verpflichteten sich.

Im Frühjahr 1999 folgte die Entwicklung der Marke bergisch pur sowie eines Marketing Konzeptes, gefördert vom Land NRW sowie von der CMA (Centrale Marketinggesellschaft der Agrarwirtschaft). Im Sommer '99 wurde die Marke „bergisch pur“ erstmals präsentiert. Schon im Herbst schloss sich die Vorstellung des „Weidemilch-Rindes“ als besonders schmackhaftes Produkt aus der Mutterkuh-Haltung an. Die Vorstellung des bergisch pur Lammfleisches folgte im Winter 2000/2001. Die bergisch pur Forelle wurde im Jahre 2002 vorgestellt.

Bilk weltweit

Nicht nur die Jüngeren, sondern zunehmend auch Menschen jenseits der 40 entdecken das Internet und sammeln hier Informationen, surfen weltweit. Die Zahl der Internetnutzer steigt kontinuierlich.

In Düsseldorf's ältestem Stadtteil ist eine Vielzahl von Firmen im Bereich der neuen Medien tätig. Tausende von Menschen, die sich mit der Gestaltung von Webseiten befassen, Produkte über TV und Internet verkaufen oder einfach Informationen ins weltweite Netz stellen. So taucht die Frage auf: was ist überhaupt über den Bilker Stadtteil im Netz der Netze vertreten?

Die derzeit weltweit größte Suchmaschine Google listet im Frühjahr 2006 beim Suchbegriff „Düsseldorf Bilk“ 236.000 Treffer, von denen wir einige näher betrachten wollen.

www.bilkinfo.de

„Stadtteilfehrer Düsseldorf-Bilk“ nennt sich dieses Angebot, welches sich durch die Sammlung zahlreicher Links zu Bilker Firmen, Verbänden und Vereinen auszeichnet. Sehenswert auch der virtuelle Stadtrundgang mit Fotos und Eindrücken des Stadtteils.

www.go-bilk.de

Ebenfalls eine Stadtteil-Information für Düsseldorf Bilk, die den ganzen Stadtbezirk III mit einbezieht (Hamm, Hafen, Flehe,

Friedrichstadt und Volmerswerth). Weiter schnelle und direkte Links von Stadtplänen, Bus und Bahn-Auskunft über Flughafen oder Apotheken-Notdienst, Kinoprogramm bis hin zu Freizeit-Tipps oder dem Eventkalender für Bilk und die Landeshauptstadt.

Interessant auch die Seiten für „Sie“ oder „for Men“, wo sich von Haarmode bis Schmink-Tipps, von Männerfrisuren bis Formel I vieles findet.

www.schuetzen-bilk.de

Erstaunlich, dass sich bei fast einer Viertel-Million Treffern bei der Suche nach Bilk direkt bei den ersten – also meistaufgerufenen Webseiten – der Eintrag eines Schützenvereins findet.

Nun muss man dazu wissen: der St. Sebastianus Schützenverein Düsseldorf Bilk wurde zwar 1475 gegründet, geht aber mit der Zeit. Das Internetangebot gibt nicht nur Auskünfte über den Verein, sondern erklärt in verständlicher Weise auch das Schützenwesen selber. Kein Wunder, dass diese Seite sogar von Zeitungsredaktionen angeklickt wird. Zudem ist der Bilker Schützenverein der Mitgliederstärkste des Stadtteils.

Natürlich sind auch die politischen Parteien des Bezirks vertreten, ganz vorne in der Rangliste finden man die SPD Ortsgruppe (www.spd-bilk.de) und die Grünen (www.gruene-bilk.de)

KFZ-REPARATUR-SERVICE

Meisterbetrieb der KFZ-Innung

ANDREAS BRESGEN

- Spezialist für Ford und andere Marken
- Reparaturen aller Art
- Unfallschäden
- Inspektionen
- TÜV-Vorbereitung und Abnahme, AU
- Reifen-Service

Gladbacher Str. 19
40219 Düsseldorf
Tel. 02 11 / 3 03 56 26
Fax 02 11 / 3 03 56 27

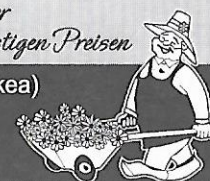
*Jetzt die schönen Seiten
des Sommers
genießen...*

...mit blühenden Rosen, Stauden
und sommerlichen Accessoires

*...natürlich bei uns in gewohnter
guter Qualität zu günstigen Preisen*

**Bilker
Gartencenter**
Hier blüht das Leben

Oerschbachstraße 146 (Nähe Ikea)
Tel.: 0211 / 73 77 96-0
Fleher Str. 121
Tel.: 0211 / 9 30 45 28



www.bilker-markthalle.de

Unter dieser URL findet sich die Website des im Herbst 2005 neu gestalteten Kirchplatzes mit seinen Marktständen und deren Angeboten.

Besonders aktiv im Internet unterwegs scheint die Pfarrei St. Suitbertus zu sein, die gleich zweimal gut platziert zu finden ist (www.st-suitbertus-duesseldorf-bilk.de und mit der KJG unter www.kjg-st-suitbertus.de

Die Friedenskirche findet sich unter www.friedenskirche-duesseldorf.de, die Martinskirche oder der Bilker Dom, wie er im Volksmund genannt wird unter www.st-martin-bilk.de

www.stadtteilzentrum-bilk.de

In der Wirklichkeit existiert es noch nicht – im Web aber schon virtuell zu besichtigen: das geplante Stadtteilzentrum am Bilker Bahnhof, auch Düsseldorf Arcaden genannt: hier gibt es zahlreiche Informationen zu dem geplanten Projekt.

www.radiowerkstatt-bilk.de/

Den Einheimischen gut bekannt, die Internetseite der Radiowerkstatt die hier ihre Arbeit vorstellt.

www.figaro-hair.de

Unter den gewerblich Angeboten fällt diese Seite besonders auf, weil vielfach gelistet. Hierbei handelt es sich um die Webseite des Figaro Friseurteams auf der Bilker Allee. Eine Homepage, die vielfach prämiert und ausgezeichnet wurde, weil sie eine Fülle von Wissen, Informationen und Beratung bietet, wenn es um das Thema Haare und Frisur geht.

www.bilkerheimatfreunde.de

Eigentlich nicht weiter erklärungsbedürftig: die Seite des Heimatvereins. Wobei: hier mal reinschnuppern lohnt! Weitere Angebote rund um Bilk sind: www.lorettostrasse.de www.troedelmarkt-aachenerplatz.de www.medienhafen.de

Individuelle Hilfe und Begleitung überall in Düsseldorf!

Wir sind jederzeit
für Sie erreichbar!

0211 - 9 48 48 48

www.bestattungshaus-frankenheim.de

BESTATTUNGSHAUS
FRANKENHEIM
SEIT 1872

Wenn
der
Mensch
den
Menschen
braucht.

Medde drinn, äwer drusse!

Isch wohr hütt in Jrafenbersch. Isch hann mit e paar Lütt die Rheinischische Landesklinik anjekikkt. Mir wore op de akute Krisenstation ond en de Station, wo depressive Minsche sinn. Mir wöhden in Düsseldorf sare, wo Minsche sind, die et ärme Dier hant, äwer rischtisch.

Mer hant ons alles anjekikkt. Ond ganz ehrlich, noh zwei Stonde wohr isch fix ond fähdisch. Die veele jebüdelde Minsche ond die Doktors ond Flejerinne, die sisch bemühe dont, dat die Minsche ne Wäsch zoröck in et Läwe finge, hant misch bein-druckt ond belastet. Isch hann jedacht, isch bin in en angere Welt ond misch wohr et of emol ganz anders.

Wat kann isch, wat künne mir im bürgerliche Läwe denn donn. Wat jüwt et för Wäje för psüschisch kranke Minsche erus in dat Läwe?

Isch hann natürlich in sonn kooze Zit kinn Antwort jefonge. Obwoll mer als onjed-oldije Minsch sofort donoh am söhke es.

Äwer bei demm Besöhk hann isch ens verstanget. Eschtens kann et jede von ons treffe. Jede fönfte Minsch bei ons trifft ne seelische Brassel irjentwann em Läwe so, dat he krank wöhd.

Ond, wat dat wischtischste wohr: et jüwt kinne, äwer jakinne Jronnd, sisch öwer die Minsche lostisch zo mache odder dreckisch öwer die zo kalle.

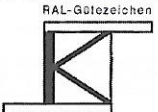
Em Jejeteil, dat sind unsere Schwestere ond Bröder ond die hant nur en Schangse, wenn die och von ons wisse, dat mir so denke dont wie Bröder ond Schwestere.

Ond doröm sach isch dir ond mir selwer, losse mir zomindest ganz ond jar dovon überzeuscht sinn, dat die in Jrafenbersch zo ons jehöre wie dinn Kenger, Schwestere, Bröder ond Eldere.

Wenn mir dat läwe donnt, hammer schon ne kleene Schrett dozu jedonn, dat die Minsche in Jrafenbersch on anderswo zo ons jehöre.

Tschüss zosamme!

Uere Madet Joht!

 RAL-Gütezeichen TROCAL-Kunststoff Fensterprofile	FENSTERBAU • INNENAUSBAU SCHREINEREI CARL STÜRMANN GmbH 40221 Düsseldorf Fringsstr. 7 02 11 30 80 39 • Fax 02 11 30 79 01 ALTBAUSANIERUNG WARTUNGEN REPARATUREN Fenster / Haustüren aus Holz und Aluminium TROCAL-Kunststoff-Fenster und Haustüren Schiebefenster (vertikal) Holz und Kunststoff Innenausbau - Schreinerarbeiten	 Fachverband H Holz - Kunststoff Handwerk
---	---	--

TROCAL®
FENSTER & TÜREN

Neues von Gestern

1916

- 1. Juli**, Inbetriebnahme des Straßenbahn-Bahnhofs Wersten.
26. Juli, Beginn der Ausgabe von Mittagessen der Kriegsküchen an den Straßenbahn-Bahnhöfen Erkrather- und Münsterstraße.

1926

- 1. Juli**, Verstaatlichung der Düsseldorfer Polizei (Feierliche Übergabe vor dem Rathaus durch Oberbürgermeister Dr. Robert Lehr an Polizeipräsident Langels).
 50jähriges Bestehen der Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt Grafenberg.
5. Juli, Besuch der Gesolei durch Mitglieder des Reichstages.
10.-12. Juli, Feier des 70jährigen Bestehens des Niederrheinischen Bezirksvereins des Vereins Deutscher Ingenieure.
11. Juli, Rheinmeisterschaftsregatta des Deutschen Kanuverbandes (Paddeln). Westdeutscher Staffeltag (Arbeitersportkartell).
12. Juli, Enthüllung der Grashof-Gedenktafel durch den Verein Deutscher Ingenieure.
 Besuch der Gesolei durch Reichskanzler Dr. Marx.
8. Juli, 60-jähriges Jubiläum des Evangelischen Krankenhauses.

1946

- 17. Juli**, In Berlin gibt die Kontrollkommission der britischen Militärregierung ihren Beschluss zur Gründung des Landes Nordrhein-Westfalen mit Düsseldorf als Hauptstadt bekannt.
24. Juli, Rudolf Amelunxen wird zum Ministerpräsidenten von Nordrhein-Westfalen ernannt.

1956

- 7. Juli**, Der Bundestag beschließt das Gesetz über die allgemeine Wehrpflicht. Sie wird am 21. Juli 1956 – mit Recht auf Wehrdienstverweigerung – im Bundesgebiet, mit Ausnahme West-Berlins, eingeführt.
9. Juli, Das erste Düsenverkehrsflugzeug (Caravelle aus Frankreich) landet auf dem Flughafen Düsseldorf.
 Der Immermann-Preis 1955 wird der Dichterin Ilse Aichinger (Lenggries in Oberbayern) zuerkannt; den Förderpreis erhält der Schriftsteller Rolf Schroers (Düsseldorf).
15.-22. Juli, 750-Jahr-Feier der St. Lambertus-Pfarre

Neues von Gestern

1966

- 10. Juli**, Landtagswahlen in Nordrhein-Westfalen: SPD 49,5%, CDU 42,8%, FDP 7,4%. Obwohl die SPD als stärkste Kraft aus den Wahlen hervorgeht, kann Franz Meyers seine Koalition mit der FDP fortsetzen.
21. Juli, Der Staatspräsident von Tunesien, Habib Bourgiba, besucht Düsseldorf.

1976

- 1. Juli**, Das „Gesetz über Gebietsänderungen im Neugliederungsraum Düsseldorf“ vom 1. Juni 1976 tritt in Kraft.
8. Juli, Für das Deutsch-Japanische Center an der Immermannstraße wird der Grundstein gelegt.
16. Juli, Die durch den Neubau der Oberkasseler Brücke notwendig gewordene Umgestaltung des Luegplatzes ist abgeschlossen.

1986

- 11. Juli**, Die erste Spannbeton-Großbrücke mit Glasfasern an der Ulenbergstraße wird eingeweiht.

1996

- 1. Juli**, Für das Juridicum der Heinrich-Heine-Universität wird auf dem Campus Richtfest gefeiert.
3. Juli, Die Heinrich-Heine-Stuben auf der Bolker Straße werden von der Schlösser-Brauerei wiedereröffnet.
4. Juli, Kurt Horres, Generalintendant der Düsseldorfer Rheinoper, verabschiedet sich von Düsseldorf.
11. Juli, In der Altstadt patrouillieren private Ordnungskräfte.

Quelle: Stadtarchiv

SEIT 1929

Paul Wolf GEGR.

► GARTENBAU UND FRIEDHOFSGÄRTNEREI ◄

GRABGESTALTUNG
 GRABPFLEGE – DAUERGRABPFLEGE
 BLUMEN – KRÄNZE – DEKORATIONEN

40223 Düsseldorf · IM DAHLACKER 39a und
 BLUMENHALLE Am Südfriedhof 18c – Haupteingang –
 Telefon 0211/330793 · Fax 0211/334405



Überprüfter Fachbetrieb
 Friedhofsgärtnerei

Leeve Onkel Jupp

Du wees jo sescher och, datt demnächst bei uns he in Deutschland de Fußball – Weltmeisterschaft uusjespellt wöhd. So met ganz vill Mannschafte us de ganze Welt. Doröm heesjt datt jo och so. Wie du jo och wees, ess dä Papp jo ne große Fänn von dem Fußball. Dä ess jo bei jedem Heimspiel von die Fortuna am Zucke un hätt jo och immer sonn Fahn dobei, die de Mamm selver jenieht hätt. Äver jetzt moss dä jo sonn Fahn von Deutschland hann, denn met sonn Fortunafahn kann dä jo nit beim Länderspell schwenke donn. Jetz setzt de Mamm schon seit eh paa Woche zu Huus un ess wie bekloppt am niehe, domet dä Papp un sinn Fußballkumpels wat zo Schwenke hannt. Du moss nämlich weesse, datt bei uns emm Fortunastadion sonn ganz große Leinwand opjestellt wöhd, wo mo datt Spell wie im Kinno kicke kann. Dä Papp hätt sesch met all sinn Kumpels voabredet un die jonnt do all zosame hin ömm zom kicke. De Mamm hät bestimmt schon son Stöcker 15 Fahne jenieht, domet se all watt zo Schwenke hant. Jo un am letzte Sonndaach hätt de Omma dä Papp äwer ganz schön überrascht. Die hätt uns allemole zom Kaffeedrenke enjelade. Se wollden äwer partu nit sare woröm, denn datt mäkt die sonst nie, do kömmt die immer nur zo uns hin. Näwer dä leckere Kooke, dä se selver jebacke hätt, loch eh groß Paket met ne Zeddel drop, „För minne voröckte Schwiegersohn“. Dä Papp

wossten janit, watte saren sollten, denn von de Omma hätte noch nie watt außer de Reih geschenkt jekritt. Ne ganz roode Kopp hätte jekritt, als he datt jeläse hätt. Mer all wore so neugierisch, watt denn nu en demm Paket drin wör un stunde all dröm eröm, wie dä Papp datt opjemaat hätt. Watt soll isch disch sare, en dem Paket wor ne schwazz-rot-joldene Schal dren, dä de Omma selver gestrickt hätt. Dä wor so mindestens angerhalv Meter lang un do stund sojar ganz groß Deutschland dropp. Dämm Papp senn doch tatsächlich de Träne jekomme un dann hätte de Omma jedröckt, datt die bald jakinn Loft mie jekritt hätt. All hammer uns ganz doll jefreut un de Omma wor bestimmt de jöcklichste Frau von de ganze Welt. Jetz kann dä Papp met dem bestimmt längste Schal von se all nom Fortunastadion zom Kicke jonn.

Dä Papp un sinn Kumpels sinn jo och schon ganz voröckt amm waade, datt et bald loss jeht. Die hannt sesch doch schon sonne Bollerwaare zosame jebaut, domet se eh Fässke Bier un wat zo Esse metnahme könne. Wie misch dä Papp vozellt hätt, treffe die sesch, wenn et loss jeht, zoesch en de Altstadt un trecke dann met dä Bollerwaare un met Fahne un Tröte nom Stadion. Dä Schal von de Omma wollen-se öwer dä Bollerware spanne, domet dä jeder dä vobei kömmt, kicke kann. Henge dran kömmt dann eh Schild: „Von Omma gestrickt un jestiftet“. Datt es dä Papp schon am bastele. Hätte äwer schon dreimol fottjeschmesse, weil öm datt nit so rischtisch jefalle hätt. Jetzt



kömmt eene von sin Freunde, dä watt dovon kennt, un hilft dem Papp, domet datt och schön aussieht un die Kääls sesch nit blamiere donnt. Also Onkel Jupp, wenn et loss jeht un Deutschland jejen Costa-Rica an zo Speele aanfängt, dann kannsse mol an dä Papp denke, wenn dä met sinn Freunde döörsch de Stadt nom Stadion trecke döht un die Fahne von de Mamm un dä Schal von de Omma medamangs dobei sind. De Mamm hätt nur Sorje, datt dä Papp datt och alles jesonk übersteht un dä met dä ganze Anbrasch widder heil zo Huus ess. Wie datt so vörjesinn ess, trecke die

ganze Kääls un och so paa fußballvoröckte Fraue, schon meddaachs loss, domet die och ne joodde Platz zom Kicke krieje. De Mamm hätt schon ihre Schminkkaste opjefüllt, domet se dämm Papp och dat Jesecht schwazz-rot-jold aanmole kann. Dä Papp ess jo so doll. Äwer isch donn met de Omma un met de Mamm misch datt Spell em Fernsehe aankicke. Datt wöhd bestimmt och ganz schön. Also Onkel Jupp, wenn alles vobei ess, schrief isch disch, dann wie alles jeloop es.

Bis dohin schöne Jröß an de Tant Finche un disch jrößt wie immer **dimne leewe Juppemann**

Sebastian Fuchs Gas-Wasser-Heizung

Installateur- und
Heizungsbaumeister

Benzenbergstraße 52
40219 Düsseldorf
Telefon 0211-310 72 22
Telefax 0211-876 61 85
Mobil 0173-285 99 58
www.sanitaerfuchs.de

- Komplettbäder
- Rohrreinigung
- Gas- und Ölfeuerung
- Wartungen
- Brennwertechnik
- Gasleitungsabdichtung
- 24 Stunden Notdienst

Wir beraten
Sie gerne!



APOTHEKE ST. MARTIN

Franz-Josef Cüppers

Lorettostraße 19 · 40219 Düsseldorf

Telefon 0211/393152 · Telefax 0211/3983189

Kennen sie schon unsere Internetadresse?

www.lorettostrasse.de

– Bluttest –

Cholesterin · Zucker · Triglyceride · Harnsäure · Leber

Montag-Freitag: 8.30–18.30 Uhr durchgehend · Samstag: 8.30–13 Uhr



Kennst du meine Welt aus Glas

Bei Berührung zerspringt sie

*Ihre Scherben
zerschneiden mir die Haut*

*schneiden Risse
in die Pflaster der Erinnerung*

*Kahle Räume
lassen mich ins Leere greifen*

Sehnsucht nach Nähe

Anni Rosemarie Becker

Schützengesellschaft Bilker Heimatfreunde

Monatsversammlung

Montag, 10. Juli 2006 um 20.00 Uhr
im Lokal Philipp, Fürstenwall 120

Übungsschießen

Montag, 17. Juli 2006 um 19.00 Uhr
in der „Goldenen Mösch“

Strack Storch

*Pre Print
Print
Finishing*

Die Druckerei am Medienhafen

Satz

Gestaltung

Bildbearbeitung

Belichtungen

Druck

Veredelung...

...und mehr!

E. Strack + Storch KG
Gladbacher Str. 15
40219 Düsseldorf
Tel.: (02 11) 91 20 84-0
Fax: (02 11) 30 65 60
ISDN: (02 11) 91 20 84-4 (Leo)
eMail: info@strack-storch.de
<http://www.strack-storch.de>



Goethe Zeit

*Das Leben war ihnen
ein Rätsel,
dessen Auflösung
sie nur miteinander
fanden*

Aus: Die Wahlverwandtschaften

Wir bitten die Leser der BILKER STERNWARTE,
Produkte und Leistungen unserer Inserenten
bevorzugt zu berücksichtigen!

Komödie Düsseldorf

ABONNIEREN SIE GUTE UNTERHALTUNG

GUTSCHEINHEFT (WAHL-ABO)

Das Wahlabonnement enthält **6/8/10 Gutscheine** der gewählten Platzgruppe und ist vierzehn Monate vom Ausstellungsdatum an gültig. Sie können Ihren Theatertermin frei wählen, einzelne Abschnitte verschenken, Gäste einladen oder selbst sechs Vorstellungen besuchen. Das Wahl-Abo ist übertragbar, und **Sie sparen gegenüber dem Einzelpreis über 15%.**

PREMIEREN-ABO

Gönnen Sie sich den besonderen Genuß! Erleben Sie die Spannung und den Applaus bei der Premiere und lassen Sie den Abend mit den Schauspielern bei **Freibier und Buffet** ausklingen. Termin ist immer **Mittwoch, 20:15 Uhr.** Sie haben bei allen sechs Premieren Ihren festen Platz. Ihr Abo verlängert sich automatisch, wenn es nicht bis zum 15. Juni gekündigt wird.

PLATZ-ABO Bei dem Platz-Abo sparen Sie bis zu **12%.**

SCHÜLER-/STUDENTEN-ABO Sie erhalten über **50%** Ermäßigung!

Vorverkauf: **Theaterkasse, Steinstr. 23, 40210 Düsseldorf;** Tel: **0211 / 13 37 07**

Vorstellungsbeginn: **Di - Fr 20:15 Uhr, Sa 17:00 Uhr und 20:15 Uhr, So 18:00 Uhr**

Internet: www.komodie-steinstrasse.de; eMail: info@komodie-steinstrasse.de



MUSKATOR - die Entdeckung einer Marktlücke

Das Traditionsunternehmen seit 1911 im Düsseldorfer Hafen

Von Klaas Apitz

Wenn die Deutschen in jüngster Zeit immer mehr Bio-Nahrung zu sich nehmen, dann folgen sie im Prinzip nur dem Trend, den die Muskator Werke seit nahezu 100 Jahren vorgeben. Mit natürlichen Rohstoffen in der richtigen Mischung - für die Tierhaltung - macht dieses seit 1911 im Düsseldorfer Hafen ansässige Unternehmen sein Geschäft. Und hilft den Landwirten, ihr liebes Vieh nicht nur gesund zu ernähren, sondern auch die Leistung unserer „Nahrungskette“ zu steigern. Mit Muskator-Mischfutter liefern unsere vierbeinigen Milchlieferanten ca. 5000 Liter/Jahr pro Kuh, vormals, als noch mit traditionellen Methoden gefüttert wurde, waren es gerade

mal 2480 Liter. Legehennen liefern mit dem kraftvollen Futter aus dem Hause Muskator 265 Eier pro Jahr, mit Normalfutter sind es nur etwa 110 Eier. Und die Mastdauer von Schweinen hat sich durch richtiges Futter von ehemals 11 Monaten auf heute vier Monate verkürzt - zum Leidwesen des Borstenviehs.

Kraft durch Freude mit gutem Futter

Freude (des Landwirts) durch Kraft (mit dem richtigen Mischfutter) der Muskator-Werke aus dem Düsseldorfer Hafen heißt die Formel, mit der dieses Unternehmen seit 1909 erfolgreich ist. Begonnen hat alles ziemlich genau vor 100 Jahren, als ein Hermann Schmidt in Radevormwald den kleinen Betrieb seines Vaters übernimmt und die Zukunft in der Entwicklung eines Markennamens für die Tierernährung sieht. Anfangs glaubt der junge Schmidt, mit dem Handel von schlesischen Saatkartoffeln und dem Verkauf von Futtermitteln das große Geld machen zu können, aber das Kartoffelgeschäft läuft sehr schleppend an. Da soll Hermann Schmidt gesagt haben, „... wenn das mit den Kartoffeln nichts wird, verkaufen wir eben Viehfutter.“ Und weil sein damaliger Partner, der sich mehr um das Futter als um die Kartoffeln kümmerte, mit Nachnamen Muskat hieß, soll Schmidt gesagt haben: „...dann nennen wir die Firma Muskator“.

Die Idee der Herren „Muskator“ und Schmidt ist bis heute erfolgreich: Artgerechte Futtermischungen mit ausgeglichenem Nährstoff-Angebot unter einem einheitlichen Markennamen, der gleich bleibende Qualität garantiert. Möglicherweise - aber das kann nur vermutet werden - hat Vater Schmidt seinem Sohn oder Herrn „Muskator“ von den ersten gewerblich hergestell-

ten Futtermischungen erzählt, die um 1870 entstanden. Das waren die sogenannten Futterbrote, gebackene Futtermischungen, die besonders bei Militärationen mit Pferdeinsatz (beispielsweise im deutsch-französischen Krieg von 1870) schnell in Mode kamen ...und möglicherweise die Vorläufer unserer heutigen Müsli-Riegel waren?

1911: Umzug nach Düsseldorf

1909 gründet der junge Schmidt das Bergische Kraftfutterwerk, 1911 verlegt er die Produktion in den neuen, erst 1896 eingeweihten Düsseldorfer Hafen. Weshalb? Hier findet der Jungunternehmer ausreichende preiswerte Flächen für sein Unternehmen, das auf große Lager - und Produktionsflächen angewiesen ist. Aber ein noch wichtiger Vorteil ist die direkte Anbindung an die Rheinschifffahrt. Hier kann Schmidt einen deutlichen Wettbewerbsvorteil durch die direkte Entladung der Rohstoffe von den Schiffen mit eigenem Entladehafen sowie dem Versand des fertigen Mischfutters per Schiff erzielen.

Die Idee schlägt ein

Die Landwirte, die Muskator-Mischfutter einsetzen, sind begeistert, denn sie erkennen sehr schnell, dass es sich lohnt, ihren Tieren optimale Futtermischungen anzubieten. Und wenn die Kunden (Landwirte) begeistert sind, dann ist es der Jungunternehmer Schmidt erst recht!

In den ersten beiden Jahren in Düsseldorf (1911 und 1912) floriert das Geschäft, aber während des ersten Weltkrieges fallen die Getreidelieferungen aus dem Ausland vollständig weg, der Agrarhandel wird zeitweise durch einen staatlichen Verwaltungsapparat ersetzt. Erst nach dem Ende des Krieges 1918 geht es ganz langsam wieder aufwärts, der große Durchbruch kommt jedoch erst im November 1923 mit dem Ende der Hyperinflation. Das inflationierte Geld wird im Verhältnis eine Billion zu einer Goldmark neu festgelegt, Muskator besitzt nach der Umwandlung ein Stammkapital von damals beachtlichen 100.000 Goldmark.

Jetzt geht's wieder aufwärts, Muskator expandiert. Aus Amerika gelangen Berichte von Geflügelfarmen nach Deutschland, die Idee wird hier begeistert aufgenommen, um die rasch wachsende Bevölkerung in den Ballungszentren rationeller als zuvor mit Fleisch und Eiern zu versorgen. Muskator erkennt die Gunst der Stunde und gehört mit sechs Markenfuttern und zahlreichen exotischen Mischungen zu den Marktführern von Geflügelfutter.

Ende der zwanziger Jahre besitzt Schmidt bereits ein eigenes Privatauto - seinerzeit ein bedeutendes Statussymbol. Er gehört unstrittig zum Establishment in dem aufstrebenden Düsseldorf, das ansonsten durch die Stahl- und Maschinenbauindustrie, Banken und zahlreiche Verbände dominiert wird. 1930 übernimmt Schmidt die ebenfalls in Düsseldorf ansässige Westdeutsche Mühlenwerke GmbH.

Beratung und Aufklärung

Schmidt erkennt bereits in den zwanziger Jahren, dass Muskator mit dem Konzept des industriell hergestellten Mischfutters dann besonders erfolgreich ist, wenn die Landwirte besser aufgeklärt werden. Also gründete er eine Beratungsabteilung und publiziert die damals vielbeachtete Broschüre mit dem Titel „MUSKATOR - Handbuch für rationelle Geflügelzucht“. Das ist Wasser auf die Mühlen der Federvieh - geplagten - Landwirte, gilt doch seinerzeit der volkstümliche Satz „Wer arm werden will und weiß nicht wie, der halte sich viel Federvieh“.

Die Expansion, begünstigt durch aufkommende Massentierhaltung, ist nicht aufzuhalten. Bis zum Beginn des zweiten Weltkrieges (1.9.1939) übernimmt Schmidt weitere Unternehmen und Beteiligungen in Düsseldorf und Mannheim. Dann die Bombennächte des Kriegsjahres 1942. Der gesamte Düsseldorfer Hafen ist zerstört oder stark beschädigt. 80% des Düsseldorfer Muskator Werkes liegt in Trümmern. Alles, was Hermann Schmidt im Laufe seines Lebens aufgebaut hat, wird in wenigen Augenblicken zerstört. Aber Schmidt krempelt noch ein-

Rechtsanwalt

Thomas G. Schmitz

- Tätigkeitsschwerpunkte:
Familienrecht
Baurecht

- Interessenschwerpunkte:
Arbeitsrecht
Erbrecht
Straßenverkehrsrecht



Bilker Allee 87
(Ecke Kronprinzenstraße)

40217 Düsseldorf
Telefon: 02 11 / 31 13 582
Telefax: 02 11 / 31 13 583
Email: Info@Anwaltschmitz.de

mal die Ärmel hoch und baut mit den Überlebenden seines Unternehmens in den Jahre 1945 bis 1950 mit einfachsten Mitteln die Mischfutterproduktion wieder auf. 1950 stirbt der erfolgreiche Unternehmer Schmidt, in seine Fußstapfen tritt der promovierte Sohn Arthur, seit drei Jahren erst aus der Kriegsgefangenschaft zurück in Düsseldorf.

Die zweite Generation

Sohn Arthur hat ganz offensichtlich die guten Gene seines Vaters mitbekommen. Er gründet in den sechziger Jahren Zweigwerke in Bamberg und Deggendorf, von denen der süddeutsche Raum effektiver beliefert werden kann und vergrößert u.a. die Produktion des Mannheimer Werkes. 1987, als sich in der langen Firmengeschichte kein Familienmitglied mehr für die Führung des Unternehmens findet, gehen die Anteile der MUSKATOR-Werke Hermann Schmidt Nachf. OHG an die langjährigen Muskator Führungskräfte Christian Barnewitz und Michael Moll über. Beide neuen Eigentümer sind bereits seit über 30 Jahren im Unternehmen tätig und haften seither mit ihrem gesamten persönlichen Besitz für die Firma. Sie führen Muskator im Sinne von Dr. Arthur Schmidt weiter, der verfügt hatte, dass das Unternehmen weder an einen Wettbewerber noch an einen Importeur verkauft werden darf. Die führende Fachzeitschrift für das Agrargewerbe kommentiert die Übernahme wie folgt „...wird hiermit der Beweis dafür erbracht, dass die unternehmerischen Kräfte, die zur Übernahme persönlicher Verantwortung bereit sind, nicht ausgestorben sind. Ein Hauch vom Geist der Gründerzeit rührt uns hier an“.

1990 wird in Riesa ein sächsisches Muskator-Werk eröffnet und die ehemalige Riesaer Getreideverarbeitungsgesellschaft mit einer Kapazität von 200.000 ts übernommen.. Und obgleich der Futtermittelmarkt in Deutschland hart umkämpft ist, gelingt es Barnewitz und Moll, Muskator unbeirrt auf Erfolgskurs zu halten. Alle Werke der Muskator Gruppe beschäftigen heute 225 Mitarbeiter plus 12 Auszubildende. Die Produktionsfläche an allen Standorten beträgt 85.000 qm

mit über 700 m Wasserfronten für die Ent- und Beladung von Roh- und Fertigware. Die Gesamtkapazität liegt bei 500.000 Tonnen. „Damit“, kommentiert Mitinhaber Michael Moll, „sind wir nur ein kleiner Fisch, denn wir haben nur 2,5% Marktanteil. Aber auf das Erreichte sind alle Mitarbeiter und auch das Management stolz. Wir fühlen uns wohl hier im Düsseldorfer Hafen und weil uns seitens der Stadt Düsseldorf eine langfristige Bestandsgarantie gegeben ist, werden wir Düsseldorf auch weithin treu bleiben“

Das sind gute Nachrichten für Düsseldorf und besonders für die Bilker Heimatfreunde, denn sie – wie natürlich alle Bürger – können weiterhin mit einem Rabatt von 1 Cent an der OVATOR-Tankstelle an der Weizenmühlenstraße im Hafen tanken und für ihre zwei- oder vierbeinigen Haustiere zu besonders günstigen Preisen am Werksverkauf teilnehmen. (Mo.- Fr. 16 – 18.30 Uhr und Sa 9 – 16 Uhr: Muskator Werk Düsseldorf, Weizenmühlenstraße 2 (www.Muskator.de))



BESTATTUNGEN
Scheuivens

Preiswert & Gut

Wir helfen Ihnen zu jeder Zeit
in unseren Beratungsbüros

Bilk: Bilker Allee 28
Benrath: Paulistraße 20
Eller: Gumbertstraße 141
Flingern: Bruchstraße 49
Gerresheim: Benderstraße 25
Vennhausen: Gubener Straße 1

oder in Ihrer Wohnung.

Ein Anruf erspart Ihnen alle Wege.

Tag- und Nachruf

21 10 14

Wir helfen seit 1968

Das Grabmal Wilhelms III. des Reichen aus schwarzem Marmor und Alabaster gehört nicht nur zu den schönsten Kunstwerken unserer Stadt, sondern der Hochrenaissance überhaupt. Es soll von dem Baumeister Johann Pasqualini d. J. (1586-1615) entworfen worden sein, nach Friedrich Küch jedoch erhielt es 1595 der Kölner Bildhauer Gerhard Scheben (1545-1610) in Auftrag (vollendet am 10. Juni 1599).

Bei seiner Erhebung zum Herzog (1380) gab Wilhelm I. die bisherige Grabstätte der Bergischen, den Altenberger Dom, auf und ließ im oberen Südschiff der Stiftskirche eine neue fürstliche Gruft erbauen. Als erster wurde er selbst nach seinem Tode 1408 hier bestattet. Es folgten fünf weitere Angehörige seines Geschlechts.

Infolge der mehrfachen Hochwasserkatastrophen ist diese Grabkammer zerstört worden. 1809 wurden alle bleiernen und



scher bei seinem Lebensende nur noch ein menschliches Wrack war, erscheint die Darstellung stark heroisiert.

Das Grabmal musste mehrere Erneuerungen über sich ergehen lassen. Bereits 1634 bei der Pulverturm-Explosion wurde es beschädigt und durch Paul Müller restauriert. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts war Carl Kamberger, der auch die vom Volksmund zum „Gießerrungen Gruppellos“ gewordene Figur auf dem Haus an der Zollstraße 1825 entfernte, mit der Ausbesserung beauftragt, um 1890 der Bildhauer Sobry aus Trier.

Das Grabmal Wilhelms des Reichen

Ein Schmuckstück der Hochrenaissance

zinnernen Särge verkauft, um aus dem Erlös die Kosten für einen neuen Bodenbelag zu erzielen. Bei der 1954 aufgedeckten Gruft handelt es sich um einen Erweiterungsbau, den Wilhelm der Reiche veranlasste. Sein Monument, das sein einziger Sohn Johann Wilhelm durch Marschall Schenkern in Auftrag gab, steht jedoch über der ehemaligen Fürstengruft.

Die hierauf in lateinischer Sprache eingemeißelte Hauptinschrift beginnt: „Dem Durchlauchtigsten Fürsten, Wilhelm, Herzog von Jülich, Cleve, Berg, Grafen von Mark und Ravensberg, Herrn in Ravenstein, seinem hochverdienten Vater. Im Jahre des Heils 1516 am 28. Juni geboren, lebte bis zum Jahre 1592.“

In voller Rüstung, mit leicht aufgestütztem Kopf, liegt die Gestalt des Herzogs auf einer Platte, zu der vier Stufen hinaufführen. Wenn man bedenkt, dass der Herr-

Auch im letzten Weltkrieg hinterließen Bombeneinwirkungen ihre Spuren, die der Düsseldorfer Bildhauer Professor Max Kratz von 1952 bis 1960 beseitigte. Teilweise nach Fotos rekonstruierte er die Plastiken „Mäßigkeit“, „Gerechtigkeit“, „Tapferkeit“ und „Klugheit“. Auch die wappentragenden Löwen und die übrigen, aus Alabaster gefertigten Figuren, wurden überarbeitet. Es gelang, durch Einfärbung eine Jahrhunderte dauernde Patina schon vorwegzunehmen.

Weiterhin gehörten zu den Restaurierungsarbeiten die als spätere Zutat von Grupello entworfenen schmiedeeisernen Werkstücke, die Marmorarbeiten der Treppeanlage und die Korinthischen Säulen des Triumphbogens.

Aus „Jan Wellem“, Heimatblätter des Heimatvereins Alde Düsseldorfer, April 1989

Jetz wöhnt et äwer Ziet, dat mer no Hus on in de Klapp komme, et ess als widder zwölfe Uhr.“
„Nit schlemm, eso jongk kooome mer nit mieh zesamme. On dat Bier wor widder lecker.“

„Dat ess för dich de Hauptsach, wenn du nur spöle kanns. Waht mer, Böschke, dat solle se dich usdriewe, wenn de bei de Preuße kömmt.“

„Au, Donnerkiel, ich moss jo morje no de Musterung! Nacht zesamme, ich han kenn Ziet mieh!“

„Nacht Mattes, schlof jot. On mak, dat de nit no Insterburg oder Allenstein kömmt.“

war nun gerade kein Schmutzfink, aber er wusste, dass die Herren der Untersuchungskommission sehr empfindlich waren. Aus diesem Grunde hielt er es für angebracht, noch eine Reinigung seines äußeren Menschen vorzunehmen.

Eilig strebte er seiner in Bilk gelegenen Wohnung zu. Hier lag alles in tiefer Ruhe. Ein wenig „angesäuselt“, wie Mattes war, hatte er sich in den Kopf gesetzt, diese Reinigung noch am Abend, vielmehr in der Nacht, denn es war inzwischen bereits ein Uhr geworden, vorzunehmen. Zu diesem Zwecke holte er mit viel Mühe eine auf dem Balkon stehende Zinkwanne in die

Nächtliche Ruhestörung

Von Heinrich Carl Ständer

Diese Rede und Gegenrede flog vor der Haustür irgendeiner Altstadtkeipe hin und her. Dem mit Mattes Angeredeten war es plötzlich schwer um die Seele gefallen, dass er zu Hause eine „freundliche Einladung“ liegen hatte. Die Geschichte spielt nämlich zu der Zeit, da die als tauglich befundenen jüngeren Leute für zwei Jahre auf Staatskosten praktische Kriegswissenschaften studieren durften. Im Volksmund hieß das „he kömmt bei de Preuße!“

In besagter Einladung war nun die „Bitte“ ausgesprochen worden, „reingewaschen“ zu erscheinen. Mattes Bommers

Küche und füllte sie mit Wasser. Mit sehr vorsichtigen Bewegungen versuchte Mattes, sich langsam in die Wanne zu setzen, konnte aber nicht verhindern, dass er mit einem kräftigen Plumps hineinfiel, dass das Wasser rundum spritzte. Der Boden der Küche glich einem kleinen See. Das kalte Bad hatte Mattes ernüchtert, und so kam ihm der Gedanke, was seine Mutter wohl sagen würde, wenn sie die Bescherung sähe. Mit großer Mühe gelang es ihm, aus der Wanne herauszukrabbeln, wobei diese mehrfach in Gefahr war, umzustürzen. Bei dem Gedanken, was dann gesche-

hen wäre, wurde es unserem Mattes anders. Nachdem er sich nun mit einiger Mühe notdürftig angekleidet hatte, versuchte er, unter Zuhilfenahme eines Aufnehmers die Spuren der Überschwemmung zu beseitigen. Als das alles fertig war, schlug es vom Turme der Bilker Kirche zwei Uhr! Nun musste nur noch das Badewasser ausgegossen werden. In seinem Dusel beschloss Mattes, den Inhalt der Wanne vom Balkon aus in den Hof zu gießen. Mit viel Mühe und manchem „Donnerkiel“ gelang es ihm, die Wanne bis auf den Balkon zu zerren.

Nun kam das schwierige Stück, die Wanne bis zur Brüstung hochzuheben. Nach mehreren vergeblichen Bemühungen stand sie endlich oben. Aber bei dem Versuch, sie zu neigen, rutschte sie unserem Mattes aus der Hand und sauste in elegantem Schwung in den Hof hinab. Das Gepolter kann man sich denken! Und das mitten in der Nacht! Der Erfolg blieb auch nicht aus. An einer ganzen Reihe von Fenstern zeigte sich Licht. Mehrere Fenster wurden geöffnet und mangelhaft bekleidete Gestalten zeigten sich.

„Wat eß loss?“

„Wat soll de Krach bedüde?“

„Noch nit emol et Nachts hätt mer sinn Ruh.“

So und ähnlich rief es durcheinander. Ängstliche Frauenstimmen tönnten dazwischen, die von Raub, von Mord und ähnlichen schlimmen Sachen sprachen. Eine Stimme gellte dazwischen:

„Einbrecher! Schutzmann!“

Das ganze Viertel war in heller Aufregung. Immer mehr Fenster erhellten sich. Rufe flogen hin und her. Unser Mattes stand wie verdattert da. Und nun kam auch

noch seine Mutter in Nachtjacke und Nachtmütze in die Küche. Sie hatte ebenfalls, durch den Lärm geweckt, zum Fenster hinausgesehen und dabei entdeckt, dass in der Küche Licht brannte. Zuerst hatte sie gemeint, die Einbrecher seien in ihrer Wohnung und wollte ihren Mann wecken. Der aber hatte etwas geknurrte und sich auf die andere Seite gedreht. So war sie dann alleine gegangen. Leise und vorsichtig, einen Stiefelknecht als Waffe in der Hand, war sie näher geschlichen. Nun sah sie die Bescherung! Und sie stand ebenso verdattert an der Küchentür wie Mattes draußen auf dem Balkon. Und dann ging es los!

„Du dolle Jong! Ess dat en Ahd, he medde en de Nacht esonne Spektakel ze make? Dich hätt woll widder ens d'r Mopp jebesse. Du alt Suffläppke. Hatt ehr widder en Bierreis jemaat? Dich wör et och ens ganz jesond, wenn se dich bei de Preuße nöhme!“

In diesem Tone ging es weiter. Und dann nicht etwa leise. O nein. Wenn Frau Bommers die Schleusen ihrer Beredsamkeit öffnete, dann wehe! Mattes kannte das und schwieg still. Endlich, als der Vortrag zu Ende war, stieg er in den Hof hinab, um die Wanne wieder hinauf zu schaffen.

Der Fall hatte ihr nicht gerade gut getan, und auch der Hausflur und das Treppenhäus kamen nicht so ganz glimpflich davon. Aber die Wanne kam nach oben. Vorsichtigerweise brachte Mattes die Wanne still an ihren Platz und verschwand in seinem Zimmer.

Am anderen Tag kannte die ganze Nachbarschaft die Heldentat, die Mattes vollbracht hatte. Und dass er für den Spott nicht zu sorgen brauchte, ist nach dem alten Sprichwort selbstverständlich.

HELM-MÖHLE

GBH

Klare Verhältnisse



Das Original

**AUTOZUBEHÖR · WERKZEUGE
INDUSTRIETEILE · MASCHINEN**

**POSTFACH 190 130 · 40111 DÜSSELDORF
GLADBACHER STR. 34 · 40219 DÜSSELDORF
TEL. 02 11 / 39 50 58 · FAX 02 11 / 30 56 07**

FENSTER · HAUSTÜREN · MARKISEN
KUNSTSTOFF · HOLZ · ALUMINIUM

FRANKE

► Markenfabrikate in Maßanfertigung
Beratung und Qualität vom Fachhandel
Besuchen Sie unsere Musterausstellung

306088

DÜSSELDORF
Fürstenwall 61

+ BORUCKI

GBH

Es war ein schicksalsschweres Jahrzehnt zwischen 1930 und 1940 - den „Goldenen Zwanzigern“ folgten die finsternen Dreißiger. Als Düsseldorf sich anschickte, eine Großstadt mit 500 000 Einwohnern zu werden, kam ich 1930 in die Volksschule an der Aachener Straße in Bilk - mit Schultüte, an der Hand der Mutter. Eine Seite der Schule war katholisch, die andere evangelisch; ich kann mich nicht erinnern, jemals mit einem „Evangelischen“ in der Pause gesprochen zu haben. Ein deutsches Phänomen? Auf der Straße waren andere Qualitäten gefragt. Bei den „Straßenschlachten“ etwa, die wir im Stile

des Hauptbahnhofs, der Durchbruch zur Altstadt, der Großmarkt und die Straßenanbindungen an die Autobahn - wer dachte da schon an Hitlers motorisierte Kolonnen? - waren Errungenschaften, die ebenso beeindruckten wie der erste Speisewagen auf der Linie K, der Ausbau des Flughafens und die Errichtung der Rheinisch-Westfälischen Börse, Zeichen des Wohlstands am Bankplatz Düsseldorf. Dem kleinen Mann blieb es verborgen, dass die Stadt bei den Eingemeindungen 1929 versäumt hatte, sich Flächenpotential für Industrie und Gewerbe zu verschaffen - ein enger Schuh, der noch heute arg drückt.

Noch einmal Sahnekuchen essen

Die 30er Jahre: Lebensfreude trotz Naziterror

Von Karlheinz Welkens

der Väter, eingegraben in Löcher, mit Räuchertöpfen und Splicks (Schleudern) führten. Der Stärkste war der Führer. Das politische Durcheinander der Republik bekamen wir hautnah mit, wenn in der Nähe, am Moorendenkmal, Schießereien uns nachts aufweckten.

Die Bürger, die weder Radio noch Fernsehen hatten, verkrochen sich in den folgenden Jahren in ihre vier Wände, tranken abends ihr Bier. Freilich, so Historiker Hugo Weidenhaupt, bot Düsseldorf damals ein „modernes, lebendiges Bild“, vor allem mit der Kö und den neuen Bauten: Der Ausbau

Auch das elegante Düsseldorf wurde von der Weltwirtschaftskrise 1931/32 schwer getroffen. Über 64.000 Bürger waren Ende 1932 ohne Arbeit. Unvorstellbar für unser Wohlstandsgemüt, dass Schulen aus Geldnot geschlossen und die Klassenfrequenz auf über 45 Kinder erhöht werden musste. Total Verarmte suchten in wilden Siedlungen ein Notquartier, im Heinefeld bei Stockum kampierten Tausende. Die sozialen Spannungen stiegen, Nährboden für die braunen Verführer, die auch die Technik als Propagandawaffe einsetzten. Der Zeppelin war mehrfach zu sehen.

In dieser wirren Zeit wurde auch unser Heimatverein für viele Bürger zu einer Art Fluchburg. Die Männer an der Spitze verstanden es durch geschicktes Taktieren, das ständig drohende Verbot, das unzählige andere Vereine und Verbände traf, zu vermeiden, ohne die eigene Identität aufzugeben. Öffentliche Einflussnahme war dem Verein verwehrt, doch in der Pflege der Mundart und des Brauchtums, besonders des Martinsfestes, wurde die Tradition aufrecht erhalten im Kontakt mit anderen Bürgergruppen.

Nur heimlich konnte man sich treffen. Denn von Berlin aus wurde Denunziation und Spitzerei allen Bürgern quasi aufgegeben. Und wie dies Gift wirkte, zeigte das Todesurteil gegen den Karnevalspräsidenten Leo Statz und die Hinrichtung des Pianisten Karl Robert Kreiten, dessen letztes, phänomenales Konzert in der alten Tonhalle ich miterleben durfte. Im Stadtmuseum wird ein erschütterndes Dokument aus dieser Zeit gezeigt: Der Chef einer Holzhandlung hatte bei der Volkszählung 1939 erfahren, dass die Frau eines Mieters Jüdin war. Er schrieb an das zuständige Amt: Die übrigen Mieter wollten mit der Jüdin „weder im Luftschutzkeller noch überhaupt unter einem Dach zusammen sein“, er bitte um die Zuweisung einer anderen Wohnung. In Düsseldorf herrschten damals Sitten wie in Honni's Stasi-Paradies der Arbeiter und Bauern.

Das politische Leben wurde 1933 massakriert, als die Nazis das Stadtparlament ent-

machteten und einen „Hauptausschuss“ mit ihnen genehmen Figuren einsetzten. Später wurde Gauleiter Florian „Staatskommissar“; zu seinen Taten gehört es, dass er Oberbürgermeister Dr. Lehr, Bürgermeister Reuter und den Beigeordneten Haas wie Hunderte anderer Stadtbedienstete aus dem Amt jagte. Der Druck der Partei wurde immer stärker, aber auch das Durcheinander beim Kompetenzgerangel der verschiedenen Stellen.

Auch die Kultur musste im braunen Gewande erscheinen. Louise Dumont und Gustav Lindemann haben, wie alle wissen, Düsseldorfs Ruf und Tradition als Theaterstadt begründet. Der Not gehorchend, sollte ihr Düsseldorfer Schauspielhaus Anfang der 30er Jahre in die Städtischen Bühnen eingegliedert werden. Doch kam es zunächst zu einer Fusion des Ensembles mit Köln, bis die Nazis die Bühne in Zwangspacht nahmen und dem Generalintendanten Iltz unterstellten, der sich seinerseits gegen die Attacken der Barbaren noch Jahre halten konnte, weil Göring ihn unterstützte. Schon 1932, also vor der Machtübernahme, hatte die Gauleitung der NSDAP gegen „jüdisch bestimmtes deutsches Theaterwesen“ polemisiert. Unbeirrt wagte Iltz die Erstaufführung von Pfitzners „Das Herz“ und anderen modernen Stücken, verstärkte gleichzeitig die populäre und gewinnbringende Operette. Erna Schlüter wurde in Düsseldorf zu einer bedeutenden Wagnerinterpretin.



Erich Rehfeld

SANITÄR- + HEIZUNGSTECHNIK
NEUANLAGEN - REPARATUREN - KUNDENDIENST

Betrieb: Erftstraße 7/9 (Hofgebäude)

DÜSSELDORF
AM STAATSFORST 6
TELEFON: 74 23 89

GLAS Seit über 130 Jahren
HERTEL
KUNSTGLASEREI

Spiegel · Sandstrahlmattierung · Schaufenster
Tischplatten · Facetten · Ganzglaslüren
Vitrinenbau · Bilderglas · Butzenverglasung
Sicherheitsglas · Bleiverglasung
Glasschleiferei · Messingverglasung · Isolierglas

... an der Bilker Kirche 
Reparatur-Schnelldienst ☎ 0211-30 74 94

 Benzenbergstr. 35 · 40219 Düsseldorf · Fax 0211-3983771

Viele Kunstinteressierte wird ein positives Beispiel, auch von Mut, in dieser Zeit ansprechen: Der Wirtschaftsboss Erich Poensgen und der auch bei den Nazis mächtige Gustaf Gründgens sorgten dafür, dass ihr jüdischer Freund Lindemann den Terror überlebte und das berühmte Dumont-Lindemann-Archiv aufbauen konnte. Zu einem Kunst-Hit damals wurden die von den Nazis geförderten „Reichsmusiktage“ unter Hugo Balzer wie auch die Wagner-Festwochen später. Übrigens war auch der Helden-tenor Max Lorenz gebürtiger Düsseldorfer. Die Gründung des Städtischen Konservatoriums 1935 war eines der wenigen positiven Ereignisse dieser Jahre, das bis heute nachwirkt.

An der Kunstakademie war Walter Kaesbach als Nachfolger der berühmten Peter Cornelius und Wilhelm Schadow Direktor, der junge Talente wie Paul Klee, Heinrich Campendonk und Ewald Matare nach Düsseldorf geholt hatte. Klee, dem 1994/95 eine große Ausstellung in der Landesgalerie am Grabbeplatz gewidmet war, wurde 1933 entlassen. Den Akademiedirektor Kaesbach verjagten die Nazis binnen einer Stunde aus dem Amt. Auch Matare, Campendonk und Heuser mussten gehen. Ihre Galerie hatte Mutter Ey schließen müssen, denn bei ihr versammelten sich alle Künstler, die dem Blut-und-Boden-Stil der Peiner und Co. zuwider dachten.

Welche Tragödien haben sich da abgespielt, wie viele Düsseldorfer Maler und

Künstler mussten in die Anonymität abtauchen, während ein Mann wie Breker und sein Gefährte Thorak sich anschickten, die Helden einer angeblich neuen Zeit im Großformat aufzustellen. Wenn Künstler in den Dienst der Politik treten, endet dies meist tragisch, mit geistigem Selbstmord. In der Kunstakademie und in Kreisen der Künstler haben viele solchen Anfechtungen widerstanden und den guten Geist bewahrt.

Düsseldorfs Kulturleben war wie auch in anderen Städten von deutschen Juden geprägt, die in der Musik, im Theater und in anderen Bereichen ebenso Hervorragendes vollbrachten wie die Geschäftsleute und Bankiers, Leonhard Tietz, Carsch und viele andere. Schon früh ließ der braune Mob seinen Hass an ihnen aus, SS-Posten zogen vor den „Ramschbasaren“ auf, um die „Volksgenossen“ vom Kauf bei diesen Geschäften abzuhalten.

Insgesamt lebten 1933 über 5000 Juden in der Stadt, den Krieg überlebten nur 57 Bürger. Nur wenige konnten rechtzeitig auswandern, die meisten starben in den Todeslagern. Wozu satanischer Hass auf Fremde fähig ist, wurde auch den politisch damals völlig desinteressierten Bürgern in der „Reichskristallnacht“ 1938 vorgeführt. Ernst vom Rath, Botschaftssekretär in Paris, gebürtiger Düsseldorfer, war von einem Juden, dessen Eltern zwangsdeportiert worden waren, aus Rache erschossen worden. Dies nahmen die Nazis in der Nacht zum 10. November zum Anlass, die Synagoge an

der Kasernenstraße niederzubrennen und in einer der berühmten „Nacht-und-Nebel-Aktionen“ Wohnungseinrichtungen und wertvollste Kunstgegenstände sinnlos zu zerstören.

Mit 14 Jahren erlebte ich, wie auf der Graf-Adolf-Straße, an der Kö und einfach überall Klaviere, Flügel, Bilder, Teppiche und kostbares Mobiliar vom braunen Mob aus dem Fenster auf die Straße geschmissen wurde. Späteren Berichten zufolge wurden viele jüdische Bürger misshandelt und schwer verletzt, es ist auch von acht Morden die Rede. Allbekannt sind die späteren Praktiken mit dem Judenstern und der Kennzeichnung aller Geschäfte bis zum völligen Auslöschen.

Zu einer gespenstischen Schau wurde der Blitzbesuch des „Führers“, der vom Bahnhof aus in seiner offenen Staatskarosse auch die Königsallee herunter fuhr, um am Staatsbegräbnis für vom Rath teilzunehmen. Mit dem typischen Gruß, den Arm fast waagrecht ausgestreckt, nahm er eine zwielichtige Parade ab. Manche wollten ihm zurufen, die meisten erwiderten den Gruß. Aber die Szene war unwirklich. Auch die Kaiser hatten mit Düsseldorf und dem rheinischen Spottgemüt wenig im Sinn. Die Ausstellung „Schaffendes Volk“ eröffnete Göring. Es war damals, als wüssten die meisten, was ihnen bevorstand. Es dauerte kein Jahr mehr, und der Zweite Weltkrieg begann.

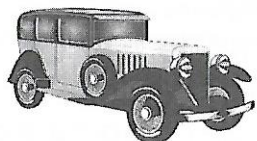
Noch war die „Gesolei“, die Ausstellung „Gesundheit, Soziales, Leibesübungen“ mit

ihren allbekannten Hinterlassenschaften aus dem Jahre 1926 - Ehrenhof, Tonhalle, Museumsbauten - in aller Erinnerung, die den Ruf Düsseldorfs als Ausstellungsmetropole gefestigt hatte. Die Nazis, damals lief nichts ohne Partei, planten nun ein ähnliches Schaustück, eine Demonstration deutscher Tüchtigkeit und zugleich Werbung für neue Produkte, die dann im längst geplanten Krieg auch allseits eingesetzt werden sollten.

Mit dem Organisator Dr. Poensgen wurde die Schau „Schaffendes Volk“ 1937 zu einem neuen Erfolg, denn sieben Millionen Besucher bestaunten die Leistungskraft der Volkswirtschaft, die seit Jahren auf heimliche Kriegsproduktion getrimmt worden war - zumal nach der Rheinlandbesetzung 1936, die in Düsseldorf positiv aufgenommen wurde, weil damit auch die Tradition der Garnisonsstadt wieder auflebte. Schönste Hinterlassenschaft des Nazi-Gigantismus ist der Nordpark, heute ein Schmuckstück mit der Nordparksiedlung am Rande, wo sich auch Künstler niedergelassen haben. Viele Düsseldorfer genossen damals, als hätten sie die Zeit der Lebensmittellkarten gehaut, noch einmal Sahne im Café. Auch jeder der zahlreichen Gäste aus dem Ausland bekam sein Stück Sahnetorte - Kostbarkeiten, die wie auch die Butter bereits rationiert waren. Kurz danach begannen die Machthaber damit, Lagerhallen im Zuge der Kriegsvorbereitungen zu beschlagnahmen. „Schaffendes Volk“ war Düsseldorfs letztes Glimmerlicht vor den düsteren Kriegsjahren.

KARL WEISHEIM & SOHN

AUTO-REPARATUREN ALLER ART · INSPEKTIONEN



- Beseitigung von Unfallschäden
- TÜV + AU im Hause
- Bremsenprüfstand
- Einbau von Autoglasscheiben, Anlasser, Lichtmaschinen, Batterien, Radio

40217 DÜSSELDORF · Kronenstraße 57
Telefon + Fax (02 11) 31 51 51 · Privat: Neuss (0 21 31) 46 49 82
Mobil: (0173) 71 10 623

Praxis für Naturheilkunde

Michael Reinders Heilpraktiker

Repetitorium für Heilpraktikeranwärter

*Naturheilkundliche Behandlungskonzepte
u. a. für Patienten mit **Born-out-Syndrom**
Akupunktur – manuelle Therapie*

Neusser Straße 39 · 40219 Düsseldorf
Telefon 0211 / 580 32 30 · www.michaelreinders.com
Sprechstunden täglich nach Vereinbarung

Rheinischer „Spaß an der Freud“ war auch in den Jahren damals aktiv, wenn es um den Karneval ging. Präsident des Karnevals-Ausschusses war Leo Statz, der unter dem Motto „Lachendes Volk“ (sicher im Anklang auf das Ausstellungsmotto) von Sorgen sprach in einer Vorstellung der „Düsseldorfer Stadtnachrichten“. Auch die Schützen und die Heimatvereine machten begeistert mit, rühmt Statz und spricht von einer „hervorragenden Zusammenarbeit“ mit „Kraft durch Freude“, der bekannten Freizeitorganisation. Partei, Wehrmacht, Behörden, Industrie und Handel, Künstler und Presse hätten gezeigt, dass sie das rheinische Heimatfest ehrten und förderten. Worte eines Mannes, der wenig später von der Nazijustiz ermordet wurde. Ein paar Jahre hatte Düsseldorf damals keinen Prinzen; die Züge waren, vom Fenster einer Tante in der Friedrichstadt betrachtet, jedes Mal das Schauvergnügen wert, und sicher haben auch die Brauchtums-Oberen gewusst, in welchen Zeiten sie ihren Mut zum Frohsinn zeigen sollten.

Kinder und Jugendliche hatten es im Nazi-reich schwer, auf sie warteten das Jungvolk und die Hitlerjugend. Schon im April 1933 (Monika Jeske, „Kinderalltag in der Stadtgeschichte“, 1988) wurde vor der Rheinhalde unerwünschte „Schmutz- und Schundliteratur“ verbrannt. 170.000 Jungen und Mädchen seien 1933 zum Schlageter-Tag aufmarschiert, weil die Nazis den jungen Mann, der von den Franzosen erschossen wurde und nicht Mitglied der NSDAP gewesen sei, als

Galionsfigur benutzt hätten und Düsseldorf zu einem Nazi-Wallfahrtsort machen wollten. Hier wird auch von den „Kittelbachpiraten“ berichtet, eine freie, von den Nazis verfolgte Jugendgruppe, die das Edelweiß als Symbol der Freiheit trugen. Im Dezember 1942 wurden zehn solcher Gruppen aufgelöst, die Gestapo verhörte sie und nahm viele fest. In den Kriegsjahren hätten die Piraten Streifendienste und Parteidienststellen überfallen. Bei Neuwied gab es 1944 ein KZ extra für die Edelweißorganisation, von der ich als Schüler nur gerüchweise hörte.

Die Oberrealschule am Fürstenwall, berühmt geworden durch Spoerls „Feuerzangenbowle“, wurde für acht Jahre meine geistige Nährmutter. Nach kurzer Zeit mussten wir unsere schönen blauen Schülmützen, die den Nazis nicht in die braune Landschaft passten, ablegen. Wir wurden nicht aufgefordert, die Stoffe waren natürlich aussortiert. Unser Biologielehrer D. kam in SA-Uniform. Der „Direx“, der ein linientreuer Mann gewesen sein muss, wurde bald einberufen und durch einen Oberstudienrat vertreten, der nach dem Kriege Professor wurde – eine völlig apolitische Gelehrtenfigur. Die Schulen wurden damals „gleichgeschaltet“, Privatschulen geschlossen, Juden ausgeschlossen an Staatsschulen.

Die beiden Kirchen ließen sich in Düsseldorf nicht von der Staatsgewalt beeindrucken. Die Katholiken wagten den offenen Schlagabtausch, mit Erfolg, die Verwaltung machte einen Rückzieher, weil ihr an einer

Kulturkampfstimmung im überwiegend katholischen Düsseldorf nicht gelegen sein konnte („Dokumentation zur Geschichte Düsseldorf“, Pädagogisches Institut). Gespalten waren die Protestanten, denn die „Deutschen Christen“ befürworteten den NS-Staat und wollten den Pfarrer Dr. Beckmann suspendieren vom Presbyterium. Als die Gestapo 1935 Beckmann aus dem Regierungsbereich ausweisen wollte, musste dies wegen starker Proteste zurückgenommen werden. Aber der Zwist bei den Protestanten bestand bis zum Ende des Krieges.

Die Christen Düsseldorfs haben sich in schwerer Zeit tapfer behauptet, wenn man die Worte des Päpstlichen Nuntius Vasallo di Terragrossa an ihnen misst, der bei der Grundsteinlegung zum Haus der deutschen Kunst in München 1933 zu Hitler gesagt hat: „Ich habe Sie lange nicht verstanden. Ich habe mich lange darum bemüht. Heute verstehe ich Sie.“ (Wahlplakat vom November 1933, das in einer Festschrift der Düsseldorfer Karl-Immermann-Schule von 1982 gezeigt wird.) Sieben Jahre später, am 14. Mai 1940, fielen am Hermannplatz und an der Dorotheenstraße die ersten Bomben, Auftakt des kommenden Infernos – das wir hoffentlich nie vergessen werden.

Wenn wir uns heute die Frage stellen, wie die Menschen in dieser Stadt am Rhein die Kraft fanden, um solch widrige Zeiten zu überstehen, dann ist einer Kennerin der Düsseldorf-Szene, der Journalistin Gerda Kalt-

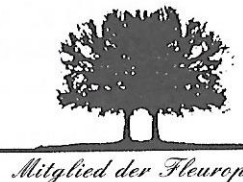
wasser, eine plausible Antwort eingefallen: „Bis jetzt haben es die Bürger noch meistens verstanden, zerstörerische Kräfte bei Zeiten zu erkennen. Ein bisschen trägt dazu das natürliche Phlegma bei, das die Hektik in allen Lebensgebieten im Zaum hält.“ („So lebt Düsseldorf“, Droste-Verlag 1977)

Obwohl von Geldsorgen, Inflation und Arbeitslosigkeit geplagt, hätten die Düsseldorfer damals jeden Spaß mit heute unvorstellbarer Begeisterung mitgemacht: „Die Königsallee führte mitten hinein in Düsseldorfs früheres Amüsierviertel . . .“ Adlers Bunte Bühne, Apollo-Theater, Oberbayern, Kristallpalast, das Kleine Haus der Operetten und die vielen Cafés, hier suchten und fanden die Bürger wie auch bei den Schützenfesten, im Karneval und in ihrem Schrebergarten -es gab damals große Umzüge der Gartenfreunde - Entspannung vom oft tristen Alltag. Zugleich eignet dem hier ansässigen Menschenschlag, heute eine Mischung aus allen deutschen Ländern mit Preisen aus Paris und Tokio, schon seit Jahrhunderten kritische Distanz, gepaart mit rheinischer Lust am „Verhohnepiepele“. Die Mächtigen bekamen es zu spüren. Als König Friedrich Wilhelm IV. anno 1848 über die damalige Kastanienallee fuhr, die heutige Kö, wurde er mit Pferdeäpfeln beworfen. Hitler hielt 1932 seine Rede im Industrieklub und kam 1938 zum Staatsbegräbnis, dann hat er sich nie mehr hier sehen lassen.

Quelle „Jan Wellem“, Heft 3, 1989)

Blumenhaus
am Präsidium
Boldt & John

Zeitgemäße Floristik für jeden Anlass



Lorettostraße 16
40219 Düsseldorf
Tel. & Fax 02 11 / 3 98 12 40

Montag – Freitag 7.45 – 18.30 Uhr
Samstag 8.00 – 13.00 Uhr

Die Mobile Nähadze

Die etwas andere Schneiderei für Ihre Änderungen und Maßanfertigungen



- Damen, -Herren und Kindermode
- Professionelle Arbeit zu fairen Preisen
- Kompetente Beratung in Ihrer gewohnten Umgebung
- Hol- und Bringservice
- Sonderwünsche: Gardinen, Decken, Bezüge, ...

Meine 20 jährige Berufserfahrung in namhaften Modeunternehmen wird Sie nicht enttäuschen!
Ich bin der Partner an Ihrer Seite. Rufen Sie mich an und überzeugen Sie sich!
Stephanie Hegger Telefon: 0173 5220052

Vielleicht erhebt sich die Frage, warum dem Landesherrn, Herzog Wilhelm I., eigentlich soviel an dem Überrest des Heiligen Apollinaris gelegen war? Nun, eine Aufbewahrung von Skeletten der Heiligen ist seit dem 2. Jahrhundert bezeugt und gewinnt mit dem 4. Jahrhundert an Bedeutung. Eine solche aber gibt es auch im Buddhismus und Islam, wobei der Glaube auf Heilung von Krankheiten bei der Berührung der Reliquie Voraussetzung ist. Auch in der Heiligen Schrift werden schon durch Berührungen, z. B. des Mantels von Jesus, Gebrechen geheilt, wozu der Nazarener dem Geheilten erklärte: „Dein Glaube hat dir geholfen!“

genannten „Turiner Grabtuch“, das durch Vermächtnis des Ex-Königs Umberto Eigentum des Hl. Stuhls geworden ist. Der Erwerb einer Reliquie zog regelrechte Besucherwellen an. Es kamen Wallfahrtsorte mit gewinnbringenden Pilgerzügen auf, die Wunderheilungen mehrten sich, und die Gebeine wurden in kostbaren Behältern aufbewahrt und ausgestellt. Gute Verdienste durch Opfergaben und Verkauf von Ablässen zur Sündenvergebung brachten zusätzliche Einnahmequellen.

Das also muss Wilhelm I. veranlasst haben, den Heiligen Apollinaris schnellstens zum Stadtpatron erheben zu lassen und hierzu die Genehmigung des Papstes

St. Apollinaris von Ravenna

Wie und warum er unser Stadtpatron wurde

Es ist also mit dem Reliquienkult der Glaube eng verankert, dass die Kraft eines wundertätigen Menschen nicht verloren geht, sondern an allem haftet, was von ihm übrig blieb. Schon ein Partikel, ein Haar oder ein Blutstropfen (Blutsaltar von Riemenschneider in Rothenburg o. d. Tauber) genügen zur Heilung, wenn man fest daran glaubt. Für jeden Gläubigen sind solche „Mirakel“ evident, so dass bald ein schwunghafter Handel, oftmals mit gefälschten Reliquien, entstand. Eine besonders wertvolle Reliquie ist der Gesichtsabdruck des Jesus von Nazareth auf dem so-

Urban VI. (1378-1389)* einzuholen. So begannen seit 1392 am Apollinaristag die Reliquienprozessionen zunächst durch die Stadt, die später die Wallfahrer aus allen Landesteilen magnetisch anzogen. Dieser Zustrom veranlasste die ausgedehnten Seitenschiffe in St. Lambertus, die in den breiten Umgang hinter dem Hochaltar fließen.

Wer aber war eigentlich Apollinaris, nach dem zusätzlich eine Straße und Kirche in Oberbilk (1907 geweiht) benannt sind? Es heißt, er sei ein Begleiter des Apostels Paulus gewesen, von Petrus in Rom geweiht

und dann nach Ravenna entsandt worden. Dort habe er zunächst gelehrt und später in Ämilien das Evangelium gepredigt. Als er nach Ravenna zurückkehrte, habe er unter Kaiser Vespasian (69-79) zur Zeit der herrschenden Bürgerkriege den Märtyrertod erlitten.

549 wurde ihm die schönste altchristliche Basilika, Saint Apollinaris in Classe, gewidmet. Von dort wurden seine Gebeine später erst in die ehemalige Palastkirche Theoderichs übertragen. Diese Reliquientransplantation führte in Ravenna durch Titeländerung dieser Kirche zum Patrozimienwechsel. Apollinaris verdrängte damals dort (wie später auch in Remagen) den Hl. Martin, dem die Kirche nach Beendigung der Gotenherrschaft zunächst als katholisches Gotteshaus geweiht worden war. Vorher war sie die arianische Hofkirche.

Nicht zu verwechseln ist dieser Apollinaris mit Apollinarios, dem Bischof von Laodicea in Syrien, der um 390 starb und die Arianer bekämpfte. Diese religiöse Richtung, nach Arius, einem Priester aus Alexandria benannt, wurde als „Irrlehre“ (Arianismus) verworfen. Sie lehrte, der Sohn Gottes sei ein Geschöpf des Vaters und darum ihm nicht gleich und nicht ewig. Apollinarios suchte die volle Gottheit Christi durch die Annahme zu verteidigen, in Christus habe sich der Sohn Gottes mit

einem belebten, aber der Geistesseele entbehrenden Menschenleib vereinigt. Auch dieser sogenannte „Apollinarismus“ wurde kirchlich verurteilt.

Die Apollinaris-Reliquie wird also in einem von Philipp Wilhelm 1665 gestifteten, aus Kupferblech mit Gold, Silberbeschlägen und Edelsteinen verzierten Schrein in St. Lambertus aufbewahrt. Auf dem Deckel ist der Bischof in sitzender Stellung mit Mitra und dem Krummstab in der Hand dargestellt. Die frühere Aufbewahrungsstätte hatte Wilhelm der Reiche veräußert, um seine horrenden Kriegsschulden zu decken. Als Herzog Wilhelm I. die Reliquie an sich genommen hatte, fehlte allerdings der Kopf, der sich nicht auf dem Remigiusberg, sondern auf Burg Landskron befand, so dass die Lade einen kopflosen Korpus birgt. Während der napoleonischen Unruhen ist dieser zwar vorübergehend in Düsseldorf versteckt worden, doch gaben die Katholiken ihn 1826 wieder den Remagenern zurück.

Eine der spätesten Darstellungen des Hl. Apollinaris finden wir an der Seite des 1696 entstandenen Hochaltars der St. Lambertuskirche. Dass der Kanzler des Kaisers Friedrich I. (1155-1190), der Kölner Erzbischof Rainald von Dassel (+ 1167), die Gebeine 1164 gleichzeitig mit den Dreikönigs-Reliquien ins Rheinland gebracht ha-



Am Fuchsberg 1
41468 Neuss
(Uedesheim)
Telefon 02131/9340



Verkauf und Vertrieb von:

Coca-Cola-Produkten, nationalen und internationalen Bieren,
Säften, Mineralwässern und Limonaden.



Sich beizeiten kümmern.

Der Tradition verbunden – dem Neuen aufgeschlossen.

Dienstleistungen rund um den Trauerfall • Trauerbegleitung
Überführungen im In- und Ausland • Bestattungsvorsorge
Finanzierung / Absicherung der Bestattungskosten

Patientenverfügungen und Bestattungsvorsorgeordner können
bei uns abgeholt werden.

Lorettostraße 58
Aachener Straße 206
Düsseldorf

Tel: 0211 39 26 74
Fax: 0211 99 444 24

info@ferber-bestattungen.de

ben soll, dürfte eine Legende sein. Es war beabsichtigt, die auf dem Stiftsplatz stehende Säule mit einer Nachbildung dieser Statue zu bekrönen, ein Vorhaben, von dem aber Abstand genommen wurde.

Betrachten wir nun die Bestände des St.-Lambertus-Archivs, werden wir feststellen, dass Herzog Wilhelm I. außer den Gebeinen des Apollinaris auch andere Reliquien vermittelte. So übergab der Abt von Groß-St.-Martin in Köln am 27. März 1393 dem Düsseldorfer Stift neben einem Stück des Kreuzes Christi eine Reliquie des Hl. Laurentius, der nach der Legende auf einem eisernen Rost verbrannt wurde (+ 10.8.258 in Rom).

Außerdem veranlasste der vom Kölner Domkapitel suspendierte Erzbischof Friedrich III. von Saarwerden (+ 414) die Überführung des Hl. Willeicus, einem Gefährten des Hl. Suitbertus, von Kaiserswerth nach Düsseldorf. Nach Prof. Dr. Hugo Weidenhaupt hat das Domkapitel 1402 sogar daran gedacht, die Reliquien der Hl. Drei Könige nach Düsseldorf zu schaffen. Dr. Dietrich Höroldt weiß zu berichten:

„Verständlicherweise legte das Stift außerordentlichen Wert auf eine sorgfältige und würdige Aufbewahrung der Reliquien. Im Jahre 1653 stand ein mit Perlen und Sil-

berverzierungen geschmückter Schrein in der Mitte des Hochaltars. In einer kleinen vergoldeten und mit dem herzoglichen Wappen geschmückten Kapsel lagen je ein Knochensplitter des Apostels Andreas und der hl. Maria Magdalena. Am Ende des 17. Jahrhunderts wurden Reliquien des hl. Pankratius, die in rote Seide eingeschlagen auf einer grünen Decke mit eingestickten goldenen Löwen und Blumen ruhten, aus ihrem Behältnis in eine vom Kapitel neu angeschaffte versilberte Kapsel umgebettet und auf dem Hochaltar zur Verehrung durch die Gläubigen ausgestellt.“

Die Nachfolger Herzog Wilhelms haben jedoch manche Reliquie wieder abgegeben. So erhielt 1589 das deutsche Priesterseminar in Rom (Collegium Germanicum, 1552 gegr.) ein Stück des Hl. Apollinaris. Weitere Nachrichten über die Abgabe von Apollinaris-Reliquien liegen aus dem 17. und 19. Jahrhundert vor. Danach hat der Landdechant und Pfarrer an St. Lambertus, Joesen, solche für die Pfarrkirche von Mönchengladbach, Hemmersbach, Frielingsdorf sowie für die Hauskapellen des Barons von Eltz zu Rübenach in Wahn und des Grafen Spee in Heltorf abgegeben.

^{*)} Erst Bonifatius IX. (1389-1404) soll sie erteilt haben. Quelle: "Jan Wellem", Januar 1989

MALEREI ANSTRICH BODEN

BORRENKOTT+MERBECKS

Norbert Borrenkott + Wilfried Merbecks GbR
Wissmannstrasse 18 · 40219 Düsseldorf

Telefon 02 11 39 30 11

Telefax 02 11 39 83 624

Sparkassen-Finanzgruppe



Gut für Düsseldorf.



Stadtsparkasse Düsseldorf
Berliner Allee 33 40212 Düsseldorf Telefon: 02 11/8 78 - 0 eMail: service@sskduesseldorf.de
Postfach 10 10 30 40001 Düsseldorf Fax: 02 11/8 78 - 17 48 Internet: www.sskduesseldorf.de

**Zu ihrem Geburtstag
gratulieren wir herzlich unseren Heimatfreunden**

Dagmar Schlegel	01.07. 50	Gerd Engel	16.07. 62
Helmut Rattenhuber	04.07. 60	Theo Kubiniok	16.07. 79
Ursula Schwaab	18.07. 70	Marianne Milz	16.07. 79
Siegfried Rattenhuber	19.07. 70	Ute Schreiber	16.07. 64
Wilhelm Meiners	21.07. 85	Dr. Klaus-Dieter Lemmen	17.07. 57
Ursula Nendza	23.07. 55	Ingeborg Oehmen	17.07. 66
Dr. Bernhard Piltz	28.07. 70	Brigitte Schmidt-Weber	18.07. 53
Berndt Habrock	30.07. 65	Hanni Medzech	19.07. 74
Egbert Casten	30.07. 50	Volker Ebers	21.07. 71
☆☆☆		Wolfgang Irsen	21.07. 73
Annemarie Moosecker	02.07. 89	Heinz Weber	21.07. 78
Hendrik Jansen	05.07. 39	Christine Klingner	21.07. 68
Hannelore Convent	06.07. 61	Helga Weidenauer	24.07. 72
Dr. Franz-Ludwig Greb	08.07. 98	Inge Becker	24.07. 81
Antoinette Fischer	09.07. 66	Berty Siegert	24.07. 81
Heinz Schäfer	09.07. 57	Bernhard Möhle	25.07. 38
Hannelore Brinkmann	09.07. 68	Marianne Teroerde	26.07. 59
Günter Bilstein	10.07. 44	Martha Terveer	26.07. 68
Iris Kronshage	11.07. 59	Hans-Detlef Link	27.07. 78
Inge Brandt	13.07. 79	Karl Ebel	28.07. 72
Heinz-Hermann Overlöper	15.07. 53	Manfred Lange	28.07. 43
		Marco Tranti	28.07. 36

Wir begrüßen unsere neues Mitglied Fritz Angerhausen



Gaststätte
Zur Martinsklause
Inh. Peter Hofmann

Saal bis 200 Personen · Bundeskegelbahn
Buffetservice außer Haus bis 100 Personen

Benzenbergstraße 1 · 40219 Düsseldorf
Tel. + Fax 02 11 / 39 14 36
Handy 0177 / 3 91 43 60
www.Zur-Martinsklause.de

DIE BILKER STERNWARTE

Herausgeber: Heimatverein Bilker Heimatfreunde e.V. – Präsident Erich Pliszka
Neusser Straße 44, 40219 Düsseldorf, Telefon 02 11 / 39 15 64, E-mail: erich.pliszka@arcor.de

Redaktion und Öffentlichkeitsarbeit: Rolf Hackenberg
Liebigstraße 19, 40479 Düsseldorf, Telefon 44 59 50, Telefax 515 06 15, E-mail: strick-hackenberg@t-online.de
Mit dem Namen des Verfassers gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder.

Satz und Druck: Strack + Storch, Satz und Offsetdruck
Gladbacher Straße 15, 40219 Düsseldorf, Postfach 260407, 40097 Düsseldorf
Telefon 9 12 08 40, Telefax 306560, Data-ISDN 02 11 / 91 20 84-4, E-mail: info@strack-storch.de

Anzeigenverwaltung: Willi Heinen
Giesenend 19, 40670 Meerbusch, Telefon 02159-67 99 96, Fax 02159-67 99 98, E-mail: Willi.Heinen@rp-plus.de

Geschäftsstelle des Heimatvereins Bilker Heimatfreunde
Toni Feldhoff, Neusser Straße 87, 40219 Düsseldorf, Telefon 39 46 99, Telefax 39 44 53

Vereins- und Heimatarchiv der Bilker Heimatfreunde:
Hermann-Smeets-Archiv, Himmelgeister Str. 73 (Hofgebäude), Tel. 33 40 42;
Öffnungszeiten: Donnerstag 9-12 Uhr · Vereinbarung von Sonderterminen ist möglich
Tel. 02 11 / 30 87 17, H. Esser (Archivar), E-mail: horst.esser@arcor.de

Konto des Vereins für Beitragszahlungen: Heimatverein Bilker Heimatfreunde e.V., Düsseldorf
Dresdner Bank Düsseldorf (BLZ 300 800 00) Kto.-Nr. 4 118 07800

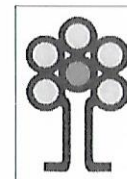
Der Bezugspreis der „Bilker Sternwarte“ ist im Jahresbeitrag enthalten.
Mitgliedsbeitrag: 36,- Euro (Jahresbeitrag) · Reduzierter Familienbeitrag: 18,- Euro

Die „Bilker Sternwarte“ erscheint in der ersten Woche jeden Monats

Sie erreichen uns im Internet: www.bilkerheimatfreunde.de

Seit 1925 bürgen wir für Qualität

FRIEDHOFSGÄRTNEREI
Theo Kleis GmbH



**Grabneuanlagen ● Grabpflege mit Wechselbepflanzung
Dauergrabpflege mit Gärtnergarantie ● auf dem Nord-,
Süd-, Unterrather- und Heerdtter Friedhof ● Trauer-
floristik (Lieferung zu allen Düsseldorfer Friedhöfen)**

Blumen in alle Welt durch Fleurop

Südfriedhof

Am Südfriedhof 20
40221 Düsseldorf
Telefon 0211/15 50 91
Telefax 0211/15 23 63

E-mail: KleisGmbH@aol.com

Heerdtter Friedhof

Schiess Straße 19
40549 Düsseldorf
Telefon 0211/504 71 71

Internet: www.Grabpflege-Kleis.de



Überprüfter Fachbetrieb
Friedhofsgärtnerei